

Stellungnahme der Erfurter Hundetrainer:innen zur Einführung eines Hundeführerscheins

Wir begrüßen die Einführung eines Hundeführerscheins ausdrücklich und möchten die vielfältigen Vorteile eines solchen Nachweises für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, die soziale Integration der Hundehaltung sowie für das Tierwohl der gehaltenen Hunde detailliert darlegen.

Vorteile durch die Einführung eines Hundeführerscheins

1. Verbesserung der öffentlichen Sicherheit

Ein verpflichtender Hundeführerschein trägt maßgeblich zur Erhöhung der öffentlichen Sicherheit bei. Durch die Schulung der Hundehalterinnen und Hundehalter im verantwortungsvollen Umgang mit ihren Tieren werden potenzielle Risiken minimiert. Beispielsweise ereignete sich in Hirschau ein Vorfall, bei dem eine 76-jährige Frau von einem Hund gebissen wurde, nachdem dieser auf sie zugelaufen war. [Presse Portal](#)

Solche Zwischenfälle könnten durch eine verbesserte Sachkunde der Halterinnen und Halter reduziert werden.

In Niedersachsen, wo seit Juli 2013 ein verpflichtender Hundeführerschein eingeführt wurde, konnte nach drei Jahren ein Rückgang von Vorfällen verzeichnet werden. [Presse Portal](#)

Dies unterstreicht die positive Wirkung eines solchen Nachweises auf die öffentliche Sicherheit.

2. Förderung des Tierwohls

Ein Hundeführerschein stellt sicher, dass Hundehalterinnen und Hundehalter über das notwendige Wissen verfügen, um die Bedürfnisse ihrer Tiere zu verstehen und entsprechend zu handeln. Dies führt zu einer artgerechteren Haltung und reduziert Verhaltensauffälligkeiten bei Hunden. Eine repräsentative Umfrage aus dem Jahr 2023 ergab, dass 68 Prozent der Befragten in Deutschland einen verpflichtenden Hundeführerschein befürworten, was die breite Unterstützung für Maßnahmen zur Verbesserung des Tierwohls verdeutlicht. [Presse Portal](#)

3. Prävention von Beißvorfällen

Durch die Vermittlung von Fachwissen über Hundeverhalten und -kommunikation können Halterinnen und Halter potenzielle Gefahrensituationen frühzeitig erkennen und entsprechend handeln. Dies reduziert das Risiko von Beißvorfällen erheblich. Dann können auch solche Meldungen reduziert werden:

- Eine Postbotin wurde während ihrer Arbeit in Gaberndorf von einem Hund im Gesicht verletzt. Sie klingelte am Gartentor, als der Hund der Familie heraussprang und sie ins

Gesicht biss. Die Verletzungen mussten im Krankenhaus behandelt werden. [Thüringische Landeszeitung](#)

- Ein 21-Jähriger wurde in Weimar von einem Terrier ins Bein gebissen, als dieser aus einer Hofeinfahrt herauslief. Der junge Mann musste im Krankenhaus behandelt werden, und der Hundebesitzer wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung angezeigt. [Thüringische Landeszeitung](#)
- Eine 50-jährige Frau wurde im Landkreis Schmalkalden-Meiningen von ihrem eigenen Hund schwer verletzt, als sie versuchte, eine Auseinandersetzung zwischen ihrem Hund und zwei anderen Hunden zu beenden. Dabei biss ihr eigener Hund ihr einen Finger ab. [MDR](#)
- Zwei freilaufende Hunde griffen im Eichsfeld zwei Spaziergänger und deren Dackel an. Einer der Dackel starb infolge der Attacke, der andere musste notoperiert werden. Die Spaziergänger erlitten Verletzungen. [tagesschau.de](#)
- Ein 31-jähriger Mann wurde im Landkreis Sömmerda von zwei freilaufenden Hunden attackiert und gebissen, als er mit seinem eigenen Hund spazieren ging. Der Hundehalter der angreifenden Tiere war zum Zeitpunkt des Vorfalls alkoholisiert. [Presseportal](#)
- Ein 10-jähriger Junge wurde in Bad Berka von einem freilaufenden Ridgeback-Hund in beide Hände gebissen, als er versuchte, seinen Zwergdackel vor dem Angriff des größeren Hundes zu schützen. Der Dackel verstarb infolge der Attacke. [Presseportal](#)

Diese Vorfälle unterstreichen die Bedeutung von verantwortungsbewusster Hundehaltung und der Notwendigkeit präventiver Maßnahmen, um solche Zwischenfälle zu minimieren.

Das Bürgeramt Erfurt (Abteilung Gefahrenabwehr) stellte uns eine Statistik der in der Landeshauptstadt Erfurt angezeigten Beißvorfälle für die Jahre 2016 bis 2024 zur Verfügung:

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Beißvorfall Hund – Hund	36	18	12	21	19	15	19	23	24
Beißvorfall Hund – Mensch	45	32	32	20	26	35	27	36	38
Beißvorfall Hund – anderes Tier	3	-	-	3	3	4	1	2	4
insgesamt	84	50	44	44	48	54	47	61	66

Die Statistik des Bürgeramts Erfurt zur Anzahl der gemeldeten Beißvorfälle zeigt einige interessante Entwicklungen und mögliche Trends in den letzten neun Jahren.

1. Allgemeine Entwicklung der Beißvorfälle

- Die Gesamtzahl der gemeldeten Beißvorfälle ist über die Jahre nicht konstant, sondern zeigt Schwankungen.
- 2016 war mit 84 Fällen das Jahr mit den meisten Vorfällen. Danach sank die Zahl bis 2018, blieb einige Jahre relativ stabil und zeigt seit 2021 wieder einen Aufwärtstrend.
- 2023 und 2024 weisen mit 61 bzw. 66 Vorfällen eine deutliche Zunahme gegenüber den Jahren davor auf.

2. Beißvorfälle zwischen Hunden

- Die Anzahl der Hund-zu-Hund-Beißvorfälle ist insgesamt rückläufig, aber nicht kontinuierlich.
- Nach einem Höchststand von 36 Fällen im Jahr 2016 gab es 2018 mit nur 12 Fällen den bisher niedrigsten Wert.
- Seit 2019 schwankt die Zahl zwischen 15 und 24 Vorfällen, zuletzt mit einem leichten Anstieg in 2023 und 2024.
- Dies könnte auf bessere Erziehung, Sozialisation oder Halterverhalten sowie das gestiegene Angebot an professioneller Hilfe durch Hundeschulen hinweisen, aber auch auf eine Veränderung der Meldekultur.

3. Beißvorfälle zwischen Hund und Mensch

- Dieser Bereich macht den größten Anteil an gemeldeten Vorfällen aus.
- Nach einem Höchstwert von 45 Fällen in 2016 sank die Zahl 2019 auf 20 Fälle, um danach wieder stark zu steigen.
- Seit 2021 ist ein erneuter Anstieg zu beobachten (2023: 36, 2024: 38).
- Dies könnte auf eine veränderte Hundehaltung, steigende Hundezahlen oder auch unzureichende Sachkunde von Halter:innen zurückzuführen sein.

4. Beißvorfälle zwischen Hund und anderen Tieren

- Dieser Bereich bleibt insgesamt auf einem niedrigen Niveau.
- Es gab kein Jahr mit mehr als vier gemeldeten Fällen.
- Schwankungen sind erkennbar, aber wegen der geringen Fallzahlen schwer zu bewerten.

Mögliche Ursachen für die Trends

- Rückläufige Zahlen bis 2019: Möglich durch bessere Erziehungsmethoden, mehr Hundetraining oder eine veränderte Meldekultur.
- Anstieg ab 2021: Möglicherweise bedingt durch den "Corona-Hunde-Boom", bei dem viele Hunde angeschafft wurden, aber nicht immer ausreichend trainiert wurden.
- Zunahme der Beißvorfälle zwischen Hund und Mensch in den letzten Jahren: Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass mehr Menschen in Kontakt mit schlecht sozialisierten oder unsicher geführten Hunden kommen.

Schlussfolgerung und Bedeutung für den Hundeführerschein

- Die Statistik zeigt, dass Beißvorfälle nicht konstant sind, sondern durch verschiedene Faktoren beeinflusst werden.
- Besonders der Anstieg der Hund-zu-Mensch-Vorfälle in den letzten Jahren unterstreicht die Notwendigkeit, Halter:innen besser zu schulen.
- Ein verpflichtender Hundeführerschein könnte helfen, die Zahl der Vorfälle langfristig zu senken, indem das Verhalten der Hunde vorhersehbarer und sicherer wird.
- Auch eine bessere Aufklärung über Hundeeziehung und Sozialverhalten könnte zur Reduzierung der Vorfälle beitragen.

4. Reduktion von Tierheimaufenthalten

Ein fundiertes Verständnis für die Bedürfnisse und das Verhalten von Hunden kann dazu beitragen, dass weniger Tiere aufgrund von Überforderung oder Fehlverhalten in Tierheimen abgegeben werden. Jährlich landen rund 80.000 Hunde in deutschen Tierheimen, oft aufgrund mangelnder Vorbereitung der Halterinnen und Halter auf die Anforderungen der Hundehaltung. Denn nur wenige Hunde landen ohne vorherigen Beißvorfall im Tierheim. Die meisten Hunde im Tierheim haben bereits einen solchen Vorfall hinter sich, was ihre Vermittlungschancen mindert. [Thüringische Landeszeitung](#) Ein Hundeführerschein kann somit dazu beitragen, diese Zahl zu reduzieren.

5. Gesellschaftlicher Mehrwert eines Hundeführerscheins

Ein großer Teil der Konflikte zwischen Hundehalter:innen und der Gesellschaft entsteht durch fehlendes Bewusstsein für Rücksichtnahme. Viele Menschen fühlen sich von bestimmten Verhaltensweisen gestört – sei es durch unangeleinte Hunde in unerlaubten Bereichen, durch Verschmutzung oder durch unsichere Begegnungen mit fremden Hunden. Ein Hundeführerschein sollte daher nicht nur die Hunde, sondern auch die Halter:innen auf ihre Verantwortung im sozialen Umfeld vorbereiten.

Ziele zur Förderung des gesellschaftlichen Miteinanders:

1. Bewusstsein für Rücksichtnahme schärfen

- Wann sollte der Hund an die Leine, auch wenn es nicht gesetzlich vorgeschrieben ist?
- Rücksicht auf ängstliche Menschen, Kinder oder andere Tiere nehmen
- Hundekotbeseitigung als Selbstverständlichkeit
- Rücksicht in öffentlichen Verkehrsmitteln und an stark frequentierten Orten

2. Klare Regeln für das Miteinander vermitteln

- Keine unerwünschte Kontaktaufnahme zu Fremden (z. B. Anspringen, Schnüffeln an anderen Personen)
- Rücksichtnahme auf Wildtiere und Umwelt (z. B. Brutzeiten beachten, keine Hunde in sensible Ökosysteme lassen)
- Keine Belästigung anderer Hundehalter:innen (z. B. keine unkontrollierten Begegnungen)

3. Förderung eines positiven Hundehalter-Images

- Hundehalter:innen sollen als verantwortungsbewusst wahrgenommen werden
- Vorbildfunktion für andere Halter:innen und Nicht-Hundehalter:innen

6. Prävention von Impulskäufen und illegalem Welpenhandel

Ein verpflichtender Hundeführerschein kann dazu beitragen, unüberlegte Anschaffungen von Hunden zu verhindern und somit auch den illegalen Welpenhandel einzudämmen. Durch die erforderliche Vorbereitung und Schulung werden potenzielle Halterinnen und Halter dazu angehalten, ihre Entscheidung zur Hundehaltung sorgfältig zu überdenken. [PETBOOK](#)

7. Förderung der Mensch-Hund-Beziehung

Durch die im Rahmen des Hundeführerscheins erworbenen Kenntnisse können Halterinnen und Halter eine tiefere Bindung zu ihren Hunden aufbauen. Ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse und das Verhalten des Hundes führt zu einer harmonischeren und erfüllenderen Beziehung zwischen Mensch und Tier. <https://doggyzine.com>

8. Wirtschaftliche Aspekte

Die Einführung eines Hundeführerscheins kann langfristig zu einer Entlastung kommunaler Haushalte führen. Durch die Reduktion von Beißvorfällen, geringere Abgabezahlen in Tierheimen und weniger Interventionen durch Ordnungsbehörden können Kosten eingespart werden. Zudem könnten durch die Förderung von Hundeschulen und -trainer:innen neue wirtschaftliche Impulse gesetzt werden.

Notwendige Inhalte des Hundeführerscheins

Ein anerkannter Hundeführerschein sollte praxisnah sein und folgende Bereiche umfassen:

Sachkundeprüfung für Halter:innen

- Theoretisches Wissen über Hundeverhalten, Kommunikation und Körpersprache
- Lernverhalten und tierschutzgerechte Erziehungsmethoden
- Rechtliche Grundlagen (z. B. ThürTierGefG, Landeshundeverordnung)
- Tierschutz und artgerechte Haltung
- Gesundheit und Erste Hilfe für Hunde
- Verantwortung im öffentlichen Raum

Praxistest für Hund und Halter:in

Die Prüfung sollte sich an Alltagssituationen orientieren, wie sie im Koala SKN, dem Martin Rütter Hundeführerschein und dem BHV-Hundeführerschein vorgesehen sind:

- **Leinenführigkeit:** der Hund ist in unterschiedlichen Umgebungen (Stadt, Park, Straßenverkehr) kontrollierbar und bewegt sich so, dass weder Halter noch andere Menschen

/ Hunde in seiner Umgebung gefährdet werden (z.B. durch ruckartigen Richtungswechsel, Vorspringen o.Ä.)

- **Ansprechbarkeit:** Reaktion auf Ansprache, Abrufbarkeit im Freilauf, Orientierung am Halter
- **Soziales Verhalten:** angepasstes bzw. kooperierendes Verhalten gegenüber anderen Hunden und Menschen
- **Umgang mit Reizen:** angepasstes und kontrollierbares Verhalten bei lauten Geräuschen, Radfahrern, Joggern oder unerwarteten Ereignissen
- **Handling durch Fremdpersonen:** Verhalten des Hundes beim Tierarzt oder beim Führen durch fremde Personen

Warum eine Begleithundeprüfung nicht ausreicht

Eine klassische Begleithundeprüfung (BH/IBGH) ist für Hundesportler:innen konzipiert und prüft vor allem die Trainierbarkeit des Hundes für den Hundesport, jedoch nicht die Alltagstauglichkeit. Kritische Punkte, die in der BH fehlen:

- Verhalten in der Stadt (z. B. im Café oder auf belebten Plätzen)
- Begegnungen mit fremden Hunden außerhalb einer Sportumgebung
- Akzeptanz von fremden Menschen (z. B. Postbot:innen oder Tierärzt:innen)
- Reaktionen auf Umweltreize wie Kinderwagen, Rollstühle, Baustellen, Menschenmengen etc.

Vorteile eines alltagstauglichen Hundeführerscheins

- Erhöhte Sicherheit für Bürger:innen durch kontrollierbare Hunde
- Reduktion von Beißvorfällen durch geschulte Halter:innen und sozialisierte Hunde
- Förderung der positiven Wahrnehmung von Hundehalter:innen in der Gesellschaft
- Schutz der Hunde durch tierschutzkonforme Erziehung und Vermeidung von Abgaben ins Tierheim

Studien zur Wirksamkeit von Hundeführerscheinen

Eine bemerkenswerte Untersuchung stammt von Barbara May, die in ihrer Dissertation den Nutzen von Kursen zum Hundeführerschein analysierte. [E-Docs der LMU München](#)

Wesentliche Ergebnisse der Studie:

- Verbesserung des Wissensstands: Teilnehmer absolvierten vor, direkt nach und drei Monate nach dem Kurs Wissensfragebögen. Die Ergebnisse zeigten in allen Bereichen eine signifikante Wissenssteigerung, die auch nach drei Monaten noch Bestand hatte.
- Gefahrenvermeidung im Alltag: Ein Beispiel aus der Studie verdeutlicht die praktische Wirksamkeit: Vor dem Kurs ließen 14 % der Teilnehmer ihre Hunde unangeleint im Treppenhaus laufen. Nach dem Kurs sank dieser Anteil auf 0 %, was auf ein erhöhtes Bewusstsein für potenzielle Gefahren hinweist.

Diese Ergebnisse legen nahe, dass Hundeführerscheine dazu beitragen können, das Wissen von Hundehaltern zu erweitern und ein verantwortungsvolleres Verhalten im Umgang mit ihren Hunden zu fördern.

Eine weitere Studie betonte, dass das Verhalten eines Hundes nur zu 9 % von seiner Rasse bestimmt wird, während Faktoren wie Erziehung und Haltung einen größeren Einfluss haben. [Startseite | Parlament Österreich](#)

Eine Dissertation von Nathaly Brengelmann aus dem Jahr 2008 untersuchte den Wissensstand von Hundehaltern in Deutschland in verschiedenen Bereichen der Hundehaltung. Die Studie ergab, dass Teilnehmer, die eine Sachkundeprüfung abgelegt hatten, signifikant besser abschnitten als diejenigen ohne eine solche Prüfung. Dies deutet darauf hin, dass ein Hundeführerschein das Wissen und die Kompetenz von Hundehaltern verbessern kann, was zu einer verantwortungsvolleren Hundehaltung beiträgt. [Refubium](#)

Zusammenfassend deuten diese Studien darauf hin, dass Hundeführerscheine das Verantwortungsbewusstsein und die Kompetenz von Hundehaltern stärken können, was zu einer sichereren Mensch-Hund-Interaktion beiträgt.

Fazit

Die Einführung eines verpflichtenden Hundeführerscheins stellt eine entscheidende Maßnahme zur Verbesserung der öffentlichen Sicherheit, des Tierwohls und des gesellschaftlichen Miteinanders dar. Die dargelegten Fakten und Statistiken verdeutlichen, dass unzureichende Sachkenntnis vieler Hundehalter:innen maßgeblich zu Beißvorfällen und problematischem Hundeverhalten beiträgt. Die Erfahrungen aus Niedersachsen zeigen bereits positive Effekte eines verpflichtenden Nachweises in Bezug auf die Reduktion von Vorfällen.

Ein Hundeführerschein bietet zahlreiche Vorteile: Er fördert eine verantwortungsbewusste Hundehaltung, stärkt die Mensch-Hund-Beziehung und verringert die Zahl der Hunde, die aufgrund von Überforderung oder Fehlverhalten in Tierheimen abgegeben werden. Zudem trägt er dazu bei, gesellschaftliche Konflikte zwischen Hundehalter:innen und Nichthalter:innen zu entschärfen, indem er für mehr Rücksichtnahme und eine einheitliche Schulung in der Hundehaltung sorgt. Darüber hinaus kann er unüberlegte Käufe und den illegalen Welpenhandel eindämmen, indem er vor der Anschaffung eine bewusste Auseinandersetzung mit der Verantwortung der Hundehaltung erfordert.

Die Anforderungen an einen solchen Hundeführerschein sollten über eine reine Begleithundeprüfung hinausgehen und praxisnahe Inhalte umfassen, die auf die alltäglichen Herausforderungen der Hundehaltung ausgerichtet sind. Dazu zählen unter anderem Leinenführigkeit, Sozialverhalten, Rückruf, der sichere Umgang mit Umweltreizen sowie die theoretische Sachkunde der Halter:innen.

Langfristig kann die Einführung eines Hundeführerscheins dazu beitragen, die Zahl der Beißvorfälle zu reduzieren, die kommunalen Haushalte zu entlasten und das Image von Hundehalter:innen in der Gesellschaft zu verbessern. Die Erfurter Hundetrainer:innen sprechen sich daher ausdrücklich für diese Maßnahme aus und unterstützen eine sachkundige, praxisnahe Umsetzung, die sowohl dem Wohl der Hunde als auch der Gesellschaft insgesamt zugutekommt.

Wir als Hundetrainerinnen und Hundetrainer unterstützen daher ausdrücklich die Einführung eines solchen Nachweises und stehen für die Umsetzung und Schulung gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Susanne Wille (Hundherum Erfurt) – Hundetrainerin, bestellte Sachverständige des Landes Thüringen für Gefahrenhunde

Heike Aurin (Servicehunde Mitteldeutschland) – Hundetrainerin

Thomas Stumpf (Hundepädagoge) – Hundetrainer

Emanuel Beer (Hundepädagoge) – Hunde-Verhaltensexperte

Franziska Herre (Martin Rütter Hundeschule Erfurt – Weimar) – Hundetrainerin

Tom Weber (Hundetrainer Tom Weber) – Hundetrainer

Franziska Röhling (HundeBasis Erfurt) – Hundetrainerin

Angelika Wenzke (Hundeschule Erfurt) - Hundeverhaltenstherapeutin

Tiffany Hahn (Tiffys Hundeschule) – Hundetrainerin